Lyrikhandlung am Hölderlinturm

Lyrikbrief # Mai 2024

”

„Das Denken ist das Zweitschönste. Das Schönste ist die Poesie.“ (Pascal Mercier)
)

Voilà, es folgt Teil II der Lyrikempfehlungen: die Internationale Lyrik in Übersetzung

Wie versprochen stelle ich in diesem Mai-Newsletter die zehn ins Deutsche übersetzte Gedichtbände vor, die uns die Lyrikempfehlungen der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Stiftung Lyrik Kabinett und das Haus für Poesie ans Herz legen, weil sie die Juroren Nico Bleutge (Lyriker, Kritiker), Marie Luise Knott (Autorin, Kritikerin, Übersetzerin), Christian Metz (Literaturwissenschaftler, Kritiker), Ronya Othmann (Lyrikerin), Kerstin Preiwuß (Schriftstellerin), Ilma Rakusa (Lyrikerin, Übersetzerin, Literaturkritikerin), Joachim Sartorius (Lyriker, Herausgeber, Übersetzer), Daniela Strigl (Literaturwissenschaftlerin, Kritikerin), Norbert Wehr (Herausgeber, Kritiker), Sam Zamrik (Lyriker, Musiker, Übersetzer) besonders begeistert haben.

Ghayath Almadhoun, Sylvia Geist (Hrsg.)
Kontinentaldrift: Das Arabische Europa

Arabisch – Deutsch. Übersetzt von Larissa Bender, Leila Chammaa, Sandra Hetzl, Stephan Milich, Günther Orth, Kerstin Wilsch.
Angesichts des zunehmend offenen Rassismus, der darauf abzielt, die arabischen Stimmen wieder an den Rand zu drängen, ist diese zweisprachige Anthologie ein wichtiger Beitrag zur Literatur auf dem deutschen Buchmarkt. Die Sammlung präsentiert Dichterinnen und Dichter aus Palästina, Syrien, Irak und anderen Ländern der arabischen Welt, manche bekannt, manche weniger bekannt, deren Gedichte dringend auch hierzulande gelesen werden sollten. Ihre Themen sind Liebe, Heimweh, Klima, Leben im Exil, politische Ausgrenzung, Freude, Trauer und vieles mehr. Der Anthologie gelingt es, die fünfzehn Jahrhunderte alte arabische Dichtungstradition lebendig zu erhalten und mit diesen Texten die europäische literarische Welt zu erweitern. Der Herausgeber und die Herausgeberin haben mit viel Leidenschaft eine gelungene und liebevoll zusammengestellte Auswahl von Gedichten getroffen, was auf jeder Seite sichtbar wird.

Ghayath Almadhoun, Sylvia Geist (Hrsg.)
Kontinentaldrift: Das Arabische Europa
Eine Empfehlung von Sam Zamrik
Wunderhorn
28,00 Euro

Logan February
Mental Voodoo

Englisch – Deutsch. Übersetzt und herausgegeben von Christian Filips unter Mitarbeit von Peter Dietze.
»Bin ich ein Antonym für das, was Gott gewollt hat?«, fragt das lyrische Ich in dem Band *Mental Voodoo*. Logan February, aufgewachsen in Nigeria, ist nichtbinär, schreibt Lyrik, Essayistik und tritt mit Gesangsperformances auf. Der deutschsprachige Debütband entfaltet unter den Kapiteln *Totgeburt, Selbstporträt, Mannequins, Fuckboys, Mütter, Väter* und *Gebete* einen Kosmos von enormer rhythmischer und bildlicher Intensität. Das heranwachsende Ich erforscht Dynamiken aus Gewalt und Zartheit in den Strukturen, die uns prägen – Familie, Gesellschaft, Liebesbeziehungen. »In Yoruba gibt es keine Übersetzung für Fehlpaarung und kein Wort für Membran«, lautet programmatisch der erste Satz. Die Geschlechtszuschreibungen werden kämpferisch unterlaufen, mythologische Figuren sind so präsent und physisch greifbar wie Familienmitglieder. In *Mental Voodoo* treffen präkoloniale, genderfluide westafrikanische Traditionen auf queere Fragen der Gegenwart – eine großartige Lektüreerfahrung, vielsprachlich, vielsinnlich, vielsinnig.

Logan February
Mental Voodoo
Eine Empfehlung von Marie Luise Knott
Urs Engeler
24,00 Euro

Veronica Forrest-Thomson
Sternzeichen Schütze

»Und diese Zeile, die hab ich gestohlen von T. S. Eliot / Und Ezra Pound und A. C. Swinburne. Alle gut / Als Dichter, man kann sie bestellen, alle drei sind nämlich tot.« – Drei Zeilen aus dem Gedicht »Cordelia, oder: ›Ein Gedicht soll nicht besagen, sondern sein.‹« Dessen Verfasserin Veronica Forrest-Thomson, die 1947 in British Malaya geborene, in Glasgow aufgewachsene und mit 26 Jahren in Cambridge gestorbene Dichterin, versetzte in ihren Collage-Texten, ihren Parodien und Pastiches, beeinflusst von Wittgensteins Sprachphilosophie und mit strukturalistischer Methode, die Werke kanonisierter, meist männlicher Autoren in neue Kontexte. Ihre Absicht dabei: sie neu – und kritisch, aus weiblicher, feministischer Perspektive – zu befragen. »Absolut kühn« sei ihr Engagement für die Poesie gewesen, sie habe eine »halsbrecherische Angriffslust« in Debatten und Gedichten besessen, so erinnerte sich mit größtem Respekt der Dichter J. H. Prynne. Gleiches – das kühne Engagement für Poesie – zeichnet auch Norbert Lange aus, den Übersetzer von Forrest-Thomson.

Veronica Forrest-Thomson
Sternzeichen Schütze
Englisch – Deutsch. Ausgewählt, übersetzt und mit einem Nachwort von Norbert Lange.
Eine Empfehlung von Norbert Wehr
Urs Engeler
15,00 Euro

Signe Gjessing
Tractatus philosophico-poeticus

Aus dem Dänischen übersetzt von Peter Urban-Halle.
»Wittgenstein wollte in seinem *Tractatus* die Disziplinen der Logik und der Philosophie vereinen. Ich will in meinem Gedicht Philosophie und Poesie vereinen und Aussagen erschaffen, die, wie die Poesie, selbst etwas erschaffen, jedoch die logische Konsistenz der Philosophie besitzen«, schreibt Signe Gjessing im Vorwort zu ihrem Gedicht *Tractatus philosophico-poeticus*. Dabei übernimmt Gjessing auch Wittgensteins Dezimalsystem und gliedert ihre Sätze in Aussage, Kommentar zur Aussage, Kommentar zum Kommentar zur Aussage und wiederum direkt an die Aussage anschließenden Gedanken. Das alles klingt sehr klug und ist es auch. Aber das Gedicht kommt, anders, als man vielleicht erwarten würde, auch mit sehr viel Witz, mit Rosen, Sternen und Seide daher. Und Peter Urban-Halle hat die Rosen, Seide, Sterne und den Witz wunderbar ins Deutsche übertragen : »I // Die Welt sieht sich vor, entsteht dann, schön. // 1.01 // Hier ist die Welt. // 1.011 // Die Wirklichkeit schlüpft genau hier hindurch. // 1.0111 // Die Möglichkeiten entdecken den Schleichweg der Wirklichkeit: Die Welt entsteht.«

Signe Gjessing
Tractatus philosophico-poeticus
Eine Empfehlung von Ronya Othmann
Matthes & Seitz
16,00 Euro

Srečko Kosovel
Mein Gedicht ist mein Gesicht

Ausgewählt und aus dem Slowenischen übersetzt von Ludwig Hartinger. Mit Federzeichnungen und Holzschnitten von Christian Thanhäuser.
»Mein Gedicht ist Explosion, / wilde Zerrissenheit. Disharmonie«, bekennt Srečko Kosovel mit expressionistischer Verve : »Mein Gedicht ist mein Gesicht.« Unter diesem Titel hat Ludwig Hartinger eine vielfältige und repräsentative Auswahl von Gedichten und Prosatexten des revolutionär entflammten Klassikers der slowenischen Moderne zusammengestellt, von ihm selbst wunderbar schlicht übersetzt und von Christian Thanhäuser mit kongenialen Federzeichnungen und Holzschnitten illustriert. Geboren 1904 im alten Österreich, starb Kosovel mit nur 22 Jahren in seinem Heimatdorf nahe Triest als Hoffnungsträger der literarischen Avantgarde. Eine zufällige Begegnung mit seiner Lyrik brachte den Übersetzer dazu, die slowenische Sprache zu erlernen und als seelenverwandter Bewunderer fortan die Trommel für Kosovel zu rühren. Besonders eindrücklich sind die Naturbilder aus dem Karst: »Das Föhrenmeer / rauscht finster – / Die Adria donnert an Küsten / im Finstern, / Bora schlägt / ans stumme Fenster.«

Srečko Kosovel
Mein Gedicht ist mein Gesicht
panik/paradies
Eine Empfehlung von Daniela Strigl
Otto Müller Verlag
25,00 Euro

Ana Pepelnik
nicht fisch

Aus dem Slowenischen übersetzt von Amalija Maček, Matthias Göritz, Adrian Kasnitz und Thomas Podhostnik.
In einem dieser Gedichte sind die Häuser weiß und schweben. Aber die Sprecherin hat sich eine Mütze über Augen und Ohren gezogen. Ana Pepelnik schreibt Verse, die gecrashten Idyllen gleichen oder dem Lichtschimmer auf einem See voller Dämonen. In ihnen pulst die Sehnsucht nach einer »urgeschichte. als alles nur ein einziges / großes herzschlagen war«. Doch so, wie die Suche nach Lebendigkeit und Euphorie hier immer schon von Schmerz durchschossen ist, hat der liedhafte Ton etwas Hypnotisches, das tranceartige Beruhigung genauso kennt wie Nervosität und Angst. Bei so viel Lust auf Paradoxien und Vielstimmigkeit ist es nur konsequent, dass sich gleich zwei Übersetzungsteams an die Arbeit gemacht haben, Amalija Maček und Matthias Göritz sowie Adrian Kasnitz und Thomas Podhostnik. In ihren Versionen wird erlebbar, wie genau Ana Pepelnik die semantischen Bezüge verschiebt oder auf die Energie einzelner Wörter setzt. Als könnte die Sprache die ganze Welt gebären: »magma lava / erdöl rosmarin sterne erdbeben lavendel sturzbach sintflut / erdrutsch salbei. geruch geschmack gespür gehör. die sicht.«

Ana Pepelnik
nicht fisch
Eine Empfehlung von Nico Bleutge
parasitenpresse
12,00 Euro

Tomaž Šalamun
Steine aus dem Himmel

Slowenisch – Deutsch. Ausgewählt und übersetzt von Matthias Göritz, Liza Linde und Monika Rinck.
Das Übersetzertrio Matthias Göritz, Liza Linde und Monika Rinck schenkt uns mit bravourösen Übertragungen der späten Lyrik von Tomaž Šalamun eine geballte Ladung Munterkeit und Frische. Die von ihnen getroffene Auswahl zeigt Tomaž Šalamun *at his best*: Er sprengt die Regeln der Sprache, überschreitet poetische Geschmacksgrenzen und sucht nach den prächtigsten Vermischungen von Unsinn, Wollust und Protest. Wie schon in den frühen Versen gelingen ihm erstaunliche Verbindungen von hohem Ton und rüdem Gassenhauer. Die Übersetzer stellen ihren untrüglichen Sinn für die vielen Sprachregister unter Beweis. »Steine aus dem Himmel« nannte Šalamun seine Gedichte und spielte damit auf die Kraft seiner Sprache an, darauf auch, wie ihm diese Bilder zufielen, aus dem Himmel, in dem auch einige seiner poetischen Ahnherren residieren – Velimir Chlebnikov, Lautréamont und John Ashbery.

Tomaž Šalamun
Steine aus dem Himmel
Eine Empfehlung von Joachim Sartorius
Suhrkamp
24,00 Euro

Diane Seuss
Frank: Sonette / frank: sonnets

Englisch – Deutsch. Übersetzt von Franz Hofner.
Was passt nicht alles in 14 Zeilen? Möglicherweise das ganze Leben. Sofort ist man mittendrin, gelangt gleich mit der ersten Zeile »ganz weit raus zum Cape Disappointment«. Was folgt, sind die Lebensstationen, Erinnerungen, Selbstbefragungen eines Heranwachsens in Armut, zugleich Milieustudie, Sittenbild, Bilanz eines Daseins, das sich entlang der Ränder bewegt. Diese Dichtung war mal real, sie stellt sich nichts vor und überschreitet jedwede Form, ob als Autobiografie, Roadmovie, Stationenroman, als Prosadichtung, als lebendiges Gespräch mit Toten, als rauschhafter Kurzschluss von Erleben und Dichten, als neu gedachter Zusammenhang – »Ich kam, bevor mir kam, was kommen ist, fünfhebiger Jambus, fühlte ich es, verfinstert Sprache das Gefühl, verfinstert sie die Finsternis«. Die Sprache kommt direkt zur Sache, »das Sonett lehrt dich, wie die Armut, was du alles nicht brauchst«, und manchmal genügt ein einziger Satz, um es auf den Punkt zu bringen. »Gibt es Vornehmes in Gedichten? Hoffentlich nicht. Vornehmheit / ist bloß ein weiteres Versteck.« Das begreift man nicht nur über das Format des Buches, das sich quer stellt.

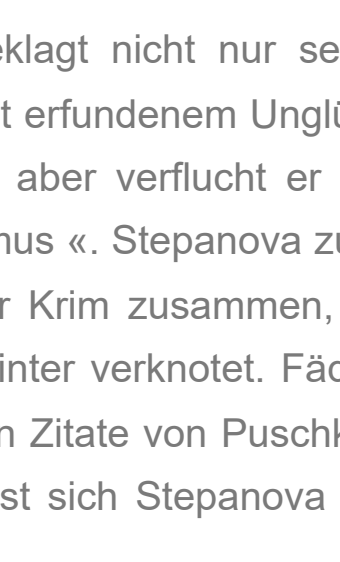
Diane Seuss
Frank: Sonette / frank: sonnets
Eine Empfehlung von Kerstin Preiwuß
Maro Verlag
28,00 Euro

Maria Stepanova
Winterpoem 20/21

Dieser Winter draußen – steht
Wie ein Baum
Wie ein Bau
Wie ein Dom
Flüchtige Schneestaubfraktionen
Stoßen im Sturzflug herab
Asche aufs Haupt, berittene Schützen
Zielen direkt auf den Scheite

Dieser dritte auf Deutsch erschienene Gedichtband der russischen Lyrikerin Maria Stepanova nimmt den Stillstand der Pandemiezeit zum Anlass, um berückend-melancholische Wintertableaus zu zeichnen, aber auch mit Ovids *Tristia* in Zwiesprache zu treten. Wobei dieser ans Schwarze Meer exilierte Ovid sehr heutig klingt: Er beklagt nicht nur seine Einsamkeit unter Barbaren, er wettert gegen Dichter, die »sich gern mit erfundenem Unglück schmücken« und massenhaft Bekenntnislyrik produzieren, vor allem aber verflucht er die »örtliche Harterde«, gedüngt »mit der Buttermilch des Kulturimperialismus «. Stepanova zurrt römische Vergangenheit und Putins völkerrechtswidrige Annexion der Krim zusammen, so wie sie Ovids Verbannung in den kalten Norden mit dem Pandemiewinter verknotet. Fäden laufen in viele Richtungen, und zum polyphonen Stimmenchor gehören Zitate von Puschkin, Mandelstam, Sappho und dem Chinesen Du Fu. Einmal mehr beweist sich Stepanova als eine Dichterin von großer Komplexität und visionärer Kraft.

Maria Stepanova
Winterpoem 20/21
Russisch – Deutsch. Übersetzt von Olga Radetzkaja
Eine Empfehlung von Ilma Rakusa
Suhrkamp
22,00 Euro



Keith Waldrop
die trilogie: das prinzip der lokalität | der umriss der brücke | semiramis soweit ich erinnere

Keith Waldrop gehört zu den großen poetischen Stimmen der USA. Ein rasanter Sprachspieler, von atemberaubender, intellektueller Wendigkeit: »Wir müssen die Seele desorganisieren«, konstatiert er an einer Stelle. Oder Waldrop, der 2023 mit 90 Jahren in Providence verstorben ist, dreht den Erinnerungsvektor einfach um: »Ich versuche mich zu erinnern, was ich sein werde.« Der Frankfurter Gutleut Verlag präsentiert Waldrops Werk in einer zweisprachigen Ausgabe. Eine Großleistung, die ihren eindrücklichen Niederschlag aktuell in *die trilogie* findet. Übersetzt und herausgegeben von Alexander Kappe, Jan Kuhlbrodt und Michael Wagener umfasst sie Waldrops Bände *das prinzip der lokalität, der umriss der brücke* und *semiramis soweit ich erinnere*. Alle drei sind jede Empfehlung wert. Sie lassen sich einzeln erwerben. Dringend aber sei *die trilogie* als Box ans Herz gelegt. Sie eröffnet Waldrops poetische Welt auf bestmögliche Weise.

Keith Waldrop
die trilogie: das prinzip der lokalität | der umriss der brücke | semiramis soweit ich erinnere
Englisch – Deutsch. Übersetzt von Alexander Kappe, Jan Kuhlbrodt und Michael Wagener.
Eine Empfehlung von Christian Metz
gutleut verlag
84,00 Euro

Veranstaltungshinweis; Nicht vergessen: am 11. Mai findet die 9. Tübinger Kulturnacht statt: Bei mir zu Gast sind ab 18.00 Uhr Eva Zeller mit neuer Lyrik, und im Anschluss bis in die Nacht Bernd Mohl mit Mörike Liedern, Peter Holland und Tibor Schneider, Chandal Nasser und Astrid Stähler jeweils auch mit Lyrik. Natürlich gibt es wie immer zu Essen und zu Trinken. Ich freu mich, wenn Sie vorbeischauen. Das genaue Programm finden Sie im Netz und als Flyer überall in der Stadt ausgelegt.

P.S. Ob Sie etwas zu feiern haben, oder ein paar Stunden mit Freunden zwischen Poesie und Literatur verbringen möchten:
Es sind wieder Termine für die beliebte "Nachlese" frei

Und wenn Ihnen mein Lyrikbrief gefällt, dann leiten Sie ihn doch weiter an Freunde, Bekannte und Kollegen…Danke dafür!

…et n'oubliez pas de revenir! Auf ein baldiges Wiedersehen, Ihre Ulrike Geist.

Austragen | Verwalte dein Abonnement
Lyrikhandlung am Hölderlinturm, Bursagasse 15, 72070 Tübingen.Tel: 07071/5667171
Mail: info@lyrikhandlung.de - Internet:www.lyrikhandlung.de

Besuchen Sie uns auf Instagramm

Das Buch des Monats auf unserer Webseite

MailPoet